

J. Alarcao, M. Delgado, F. Mayet, A. Moutinho Alarcao und S. da Ponte, *Fouilles de Conimbriga 6. Céramiques diverses et verres*. Diffusion E. de Boccard, Paris 1976. 258 Seiten, 48 Tafeln.

Band 6 der 'Fouilles de Conimbriga' beschließt die Bearbeitung der Keramik, die in Band 4 (Terra sigillata) und Band 5 (lokale und regionale Gebrauchskeramik) bereits ausführlich und mustergültig vorgelegt wurde. Bekanntlich erschwert in Conimbriga der Mangel an stratifizierten Fundkomplexen die Datierung. Dennoch gibt es einige gut datierte Horizonte: die augusteischen und flavischen Bauten des Forums, die augusteische erste Periode der Süd-Thermen sowie deren trajanische zweite Periode, die claudischen *Insulae* und der Zerstörungshorizont von 465–468.

Der Band gliedert sich in drei Abschnitte:

1. Die vorrömische Keramik, bearbeitet von A. Moutinho Alarcao.
2. Die römische Keramik, von verschiedenen Verfassern bearbeitet: M. Delgado untersucht die Schwarzglanztonware und die spätrömische graue Ware; F. Mayet die dünnwandigen Becher; J. Alarcao die glasierte Ware, die Keramik mit weißer Engobe, die importierte Gebrauchskeramik und die Amphoren; A. Moutinho Alarcao die bemalte Keramik und die Keramik mit roter Engobe. Die Lampen werden von A. Moutinho Alarcao und S. da Ponte vorgelegt.
3. Die Gläser, bearbeitet von J. Alarcao.

Es ist interessant zu beobachten, daß es wahrscheinlich seit dem 7. Jahrh. v. Chr. orientalischen Import in Conimbriga gibt, was durch die Anwesenheit der Phoeniker in Santa Olaia zu erklären ist. Moutinho Alarcao gibt an, daß der Typ der Amphoren von Conimbriga in Karthago selten sei, was nicht zutrifft. Da das ältere Fundmaterial in Karthago ausschließlich aus Gräberfeldern stammte, waren diese Amphoren dort bislang nicht bekannt. Die Grabungskampagnen, die das DAI Rom inzwischen in Karthago durchgeführt hat, haben jetzt bewiesen, daß diese Amphoren dort sehr zahlreich vertreten sind.

Die Schwarzglanztonware gehört überwiegend dem 1. Jahrh. v. Chr. an, es gibt jedoch einige frühere Scherben, leider alle ohne stratigraphischen Kontext. Die dünnwandigen Becher werden von F. Mayet untersucht, die mit ihrer Veröffentlichung 'Les céramiques à parois fines dans la Péninsule Ibérique' ihr Können auf diesem Gebiet bewiesen hat. Die bemalte Keramik ist – da kaum bekannt – besonders interessant. Leider wurden fast alle Fragmente in gestörten Fundzusammenhängen gefunden, was ihre Datierung erschwert. Obwohl nicht sehr zahlreich, gibt es doch unterschiedliche Waren und Dekormotive, und Verf. versucht, eine Chronologie der verschiedenen Gattungen aufzustellen.

Weitere Gattungen römischer Keramik in Conimbriga sind: Pompejanisch-rote Platten und deren Nachahmungen, Keramik mit weißer Engobe, spätrömische graue Keramik, die wohl in Zusammenhang mit der 'groupe languedocienne des dérivés des sigillées grises' steht. Bei der importierten Gebrauchskeramik sind die Reibschüsseln besonders zahlreich.

Die Amphoren gehören den Typen Dressel 1, Dressel 2–4, Dressel 7–11, Beltrán IIB, Dressel 14, Dressel 18, Dressel 28, Almagro 51 und Beltrán 72 an. Es muß also einen beträchtlichen Weinimport gegeben haben, ebenso von garum, während Öl nicht eingeführt wurde, was eine Olivenkultur in jener Zone voraussetzen würde. Mit Ausnahme der punischen Amphoren Dressel 18 (Cintas 212/213) gibt es keine nordafrikanischen Amphoren.

Die Lampen gehören meist dem 1. und 2. Jahrh. n. Chr. an. Eine kleine Gruppe von Lampen aus spätrepublikanischer Zeit deutet, zusammen mit der Campana und den spätpunischen Amphoren, auf eine Siedlungsschicht des 1. Jahrh. v. Chr., die jedoch stratigraphisch nicht faßbar ist. Bei den kaiserzeitlichen Lampen handelt es sich meist um Importstücke (Typen Loeschke I, IV und V). Daneben gibt es jedoch den

Typ Riotinto-Aljustrel mit dreieckiger Schnauze, der in der Baetica sehr häufig ist. Lampen mit gerundeter Schnauze kommen zahlreich vor, obwohl die Schichten des 2. und 3. Jahrh. in Conimbriga praktisch fehlen. Einige dieser Lampen können noch in die zweite Hälfte des 1. Jahrh. datiert werden, die Mehrzahl ist jedoch jünger. Firmalampen sind sehr rar.

Die Untersuchung der Gläser ist chronologisch gegliedert: Im 1. Kapitel werden die Gläser bis in claudische Zeit behandelt, im 2. die der Zeit von 60–125, im Kapitel 3 die Gläser des 2. und 3. Jahrh., in Kapitel 4 die des 4. und 5. Jahrh.; in Kapitel 5 folgen die Exemplare mit unbestimmter Chronologie und verschiedene Objekte wie Glasperlen, Armringe usw. Mit Ausnahme einer punischen Oinochoe gehören die ältesten Gläser von Conimbriga der augusteischen Zeit an. Sie sind, wie üblich, selten. Zahlreicher sind die Stücke aus tiberischer und claudischer Zeit, seit flavischer Zeit sind Gläser reichlich vertreten. Dieser Zuwachs spiegelt nicht so sehr eine Steigerung des Reichtums der Stadt wider als vielmehr die Entwicklung der Glasindustrie. Gläser aus dem 2. und 3. Jahrh. sind nicht sehr zahlreich, da keine Fundkomplexe dieser Zeit ausgegraben wurden. Im 4. und 5. Jahrh. treten sie wieder häufig auf, was beweist, daß in dieser Zeit in Conimbriga kein ökonomischer Rückgang zu beobachten ist. Im 1. Jahrh. kommen viele Gläser aus Aquileia und anderen cisalpinen Zentren. Im 3./4. Jahrh. wurden Gläser aus Köln importiert.

Wie die übrigen Conimbriga-Veröffentlichungen ist dieser Band in jeder Hinsicht beispielhaft und für das Studium der Kleinfunde auf der Iberischen Halbinsel unersetzlich. Soviel Mühe und soviel Können hätten ein besseres Grabungsobjekt verdient.

Madrid

Mercedes Vegas